

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tischchen-Familie «Riviera» von Alfredo Häberli

«Riviera» ist eine Familie von vier Tischen aus lose zusammengefügt Platten verschiedener Granitsorten, die im Val Riviera abgebaut werden. Die Reihe ist inspiriert von Grottotischen, wie sie in den Pergolen der Tessiner Gaststätten stehen. Alfredo Häberlis Entwurf wirkt in der materiellen Ausstrahlung frisch und kühl, aber in der Formgebung warm lächelnd. Der Aufbau mit den sichtbaren Fügungen wirkt urtümlich, die Verarbeitung kultiviert. Für das Auge wie für die Hand sind die Möbel schmeichelhaft. Die Formen erinnern an Häberlis Reihe «Stabiles» für Alias – mit umgekehrten Vorzeichen: Die tänzerische Leichtigkeit ist in eine entspannte Schwere verwandelt. Was für Häberli eine Fingerübung dargestellt haben dürfte, ist für die Kollektion ein wichtiger Prestigeträger. Preise ab 1490 Franken machen die Kleinmöbel ausgesprochen exklusiv.

→ aus dem Kontrast zwischen einer verknappten Form und einer luxuriösen, handwerklichen Ausstrahlung. Sein Name «Cresta», das rätoromanische Wort für Kamm, bezieht sich auf das Herzstück: Mit der CNC-Fräse gesägt, sind daran die beiden Beinpaare sowie Sitzfläche und Rückenlehne befestigt. Damit vermittelt der Stuhl, dass die Dadadum-Kollektion eine exklusive Sache ist und die dazugehörigen Teile nur in kleinen Auflagen auf den Markt kommen. «CNC ist zwar technologisch fortgeschritten. Aber weil man so lang fräst und die Arbeitszeiten pro Stück – anders als bei einem Kunststoff-Spritzguss – nicht reduzierbar sind, entwickelt der Stuhl eine manufakturielle Ausstrahlung und Schönheit», sagt Boner.

Er ist trotz durchzogener Erfahrungen mit neuen Marken ins Projekt eingestiegen. Er schätzt an Demian Conrad, dass dieser mit den drei ersten Stücken eine persönliche Vorstellung erkennen lasse. Anders als das bereits etablierte Label «Atelier Pfister» siehe Hochparterre 9/10 sei Dadadum weniger als Plattform für Kreativität aus der Schweiz und für die Schweiz konzipiert, sondern als international ausgerichtete Marke. Dass die erste Kollektion bei Teo Jakob in Genf lanciert wurde, machte klar, dass sie sich an anspruchsvolle Kunden richte.

Im Verkauf

Wie viele Exemplare sollen verkauft werden? Um über die Nutzwelle zu gelangen, muss «Cresta» rund zweihundert Mal pro Jahr verkauft werden, sagt Conrad. Finanziert habe er das gesamte Vorhaben selbst, mit ein bisschen Hilfe der berühmten drei F: «family, friends and fools». Ob auch das Publikum an der Kollektion einen Narren frisst und die für den Break-even nötigen Stückzah-

len erreicht werden, kann niemand voraussagen. Conrad hat sich mit Biss und Feingefühl für die Eigenheiten des Schweizer Designs schon mal den Respekt der Gemeinde erarbeitet und es so geschafft, die erste Kollektion auf die Beine zu stellen. Das belegt die Teilnahme von Alfredo Häberli am ambitionierten Projekt. Für ihn ist die Kollektion von den Stückzahlen her bis auf Weiteres eher im Galeriesteg angesiedelt, wie er sagt. Das sei aber kein Grund, bei einem Vorhaben nicht dabei zu sein: Sein Einsatz habe sich gelohnt, auch wenn es Conrads Konkurrenz auf dem internationalen Parkett der neuen Marke schwer mache, auf zählbare Stückzahlen zu kommen. «Wenn man immer ans Ökonomische denken würde, gäbe es gar kein Design», sagt Alfredo Häberli.

Designerkollege Jörg Boner schätzt die geschäftlichen Perspektiven rosiger ein. Die recht hoch angesetzten Preise passten zu Teo Jakob, der als Plattform für die Lancierung diene, und auch dazu, welchen Wert die Entwürfe ausstrahlten. Für Boner ist der ideelle Schub wichtig: «Demian Conrad will die Schweizer Designer sanft aufwecken und flüstert ihnen zu, dass mehr möglich ist.»

Sicher ist: Conrad hat den ersten präsentierten Entwürfen seiner Marke einen Geist hoher Qualität und der zeitgemässen Umsetzung schweizerischer Werte eingehaucht. Diese Leistung sollte niemand schmälern wollen. Wer den hohen Preisen zum Trotz eins oder mehrere Möbel aus der Kollektion anschafft, legt sich nicht nur einen potenziellen Klassiker zu, sondern engagiert sich als kulturpolitischer Akteur. Das junge Label könnte in Zukunft Überraschungen bieten. Vor allem, wenn Conrad dereinst neue Talente entdeckt, die noch nicht für alle anderen Schweizer Produzenten entworfen haben. ●

BERGER
swissFineLine®

Die rahmenlose Verglasung.

Transparenz in ihrer schönsten Form

swissFineLine ermöglicht fließende Grenzen zwischen innen und aussen und erzeugt Lebensraum voller Licht, Luft und Atmosphäre.



Berger swissFineLine, 3550 Langnau
Tel. +41 (0)34 409 50 50 www.swissfineline.ch



Argolite Innovations-Wettbewerb '13

Lust, das Potential eines Werkstoffs auszuloten

Der Argolite Innovations-Wettbewerb '13 sucht in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule (BFH, Architektur Holz und Bau) neue Lösungen für die Verarbeitung, Herstellung und den Einsatz sowie Weiterentwicklungen des Baustoffs HPL.

HPL (high pressure laminate) ist ein hochwertiges Material für die Gestaltung von Räumen, Möbeln und Fassaden. Dieser Schichtstoff vereint überzeugende formale und technische Eigenschaften in einem hochwertigen Werkstoff.

Der Wettbewerb ist mit Preisgeldern in der Höhe von insgesamt 12'000 CHF dotiert. Die Gewinnerarbeiten werden auf dem Stand der Argolite AG an der Swissbau 2014 präsentiert.

Anmeldeschluss ist der 1. Oktober 2013.

Teilnahmebedingungen und weitere Informationen unter:

www.argolite.ch/wettbewerb

Argolite